

Goethes Lyrik und geheimnisvolle Spielkarten

Jan Jokim verzaubert mit seinem Programm „Poesie und Magie bei Kerzenschein“ die Besucher auf den Goslarschen Höfen

Von Ernst-Diedrich Habel

Goslar. Eine außergewöhnliche Mischung auf den ersten Blick – „Poesie und Magie bei Kerzenschein“. Doch Zauberkünstler Jan Jokim schafft mit seinem „einmaligen Programm“ das Unmögliche.

Auf den Goslarschen Höfen verfolgen etwa 40 Besuchende, wie sich vor ihren wachen Augen Flaschen in Luft auflösen, Konfetti in Geldscheine verwandelt und Zauberstäbe ein Eigenleben entwickeln. Dann verstummen Lachen und Beifall, Stille breitet sich im Hof-Café aus, und die Gäste lauschen konzentriert. Jokim im schwarzen Anzug, liest mit getragener Stimme Lyrik vor. „Walle! Walle manche Strecke, dass zum Zwecke Wasser fließe“, lässt er Goethes Zaublerlehrling sprechen. So wie Jokim es vorträgt, haben die Gäste die Szene vor dem geistigen Auge. Ebenso die Verzweiflung, als die Besen noch mehr Wasser heranschaffen: „Herr, die

Not ist groß! Die ich rief, die Geister, werd' ich nicht mehr los.“ Die letzte Zeile verhallt im Raum, da liest Jokim ein weiteres und moderneres Gedicht vor: „Die Kunst des wahren Zauberns liegt in deiner menschlichen Größe, ist Teil deines Wesens.“

Viel Beifall

Nun hebt er die Stimme: „Du zauberst mit Anteilnahme ein ernstes Lächeln in ein trauerndes Gesicht.“ Hartmut Pollack beschreibt in seinem Gedicht „Zauberkunst“ noch weitere erstaunliche Eigenschaften. Auch nach diesen Zeilen spendet das Publikum Beifall. Freiwillige servieren Getränke. Draußen schwirren Schneeflocken.

Der Künstler aus Goslar rollt ein Tischchen ins Spotlicht. Darauf sind Jumbokarten zu einer Sonne aufgefächert. Die Gäste sehen nur deren Rückseite. Einzelne von ihnen wählen willkürlich drei der Karten

heraus, der Zauberkünstler stellt sie offen aus. Dann lässt er drei Briefumschläge öffnen, die er zu Beginn seiner Show im Publikum verteilt hat. Die Karten in der Halterung stimmen mit denen in den Umschlägen überein. Wie ist das möglich? Darüber schweigt Jokim.

Es geht weiter mit Spielkarten, doch dieses Mal sind sie virtuell. Jokim wirft den unsichtbaren Stapel zu Petra in die hintere Stuhlreihe. Sie fängt ihn augenzwinkernd auf. Nun darf sich ihr Nachbar Michael eine Karte aussuchen. „Sag aber nicht, was du gezogen hast.“ Viele Gäste lachen. Michael nickt und schweigt. Nun mischt Petra die Karten, wirft sie zurück, der Zauberer fängt sie mit einem Sack auf. Noch eine Lachsalmode geht durch die Stuhlreihen.

Dann findet Jokim ein echtes 32-er-Blatt. Schnell wischt er sich mit einem Tuch über die Stirn und hofft, der Zauber möge gelingen. Bedächtigt breitet er die Karten aus.



Jan Jokim verzaubert die Besucher mit Jumbokarten.

Foto: Habel

Was ist das? Eine Karte liegt verkehrt herum. Es ist der Karo Bube. Und genau den hatte sich Michael auch ausgesucht. „Erstaunlich“, denken manche. Die einzige nahe-

liegende Erklärung: Es liegt Magie in der Luft. Über 90 Minuten hält Jokim die Anwesenden in Atem und beschwört mit Poesie die Phantasien. Langer Beifall belohnt ihn.